

leistungen zu Theil, zumal wenn von ihnen die 1½ Meter hohe Barriere mit Eleganz, Leichtigkeit und Sicherheit genommen wurde. In den einzelnen Vorführungen nahmen folgende Reiter Theil: I. Neuvonthen 1. Gruppe Rittmeister Frhr. v. Friesen (G.-R.) br. St. "Antonie", Hauptmann Georgi 2. Train 19 J. W. Remonte Rk. 1. Oberleutnant v. Armin (R.-R.) R.-W. Adler. Oberleutnant Brück (Art. 28) br. St. Remonte Rk. 28. Leutnant Frhr. v. Tritsch (G.-R.) br. St. "Maurit". 2. Gruppe Rittmeister v. Gundard (G.-R.) R.-W. "Amor", Rittmeister Hubfeld Ulan. 17 br. W. "August", Oberleutnant Banke Ulan. 18 br. St. "Attade", Leutnant v. Lüttichau (G.-R.) R.-St. "Agathe". II. Preisreiten. 1. Gruppe. Rittmeister v. Wuthenau (G.-R.) br. W. "Seder", Oberleutnant v. Anderten (R.-R.-R.) br. St. "Turtin". Oberleutnant v. d. Wenig (G.-R.) R.-W. Wiprecht, Leutnant Tiedemann (Ulan. 17) R.-W. "Wielting". Leutnant Frhr. v. Seebach (G.-R.) br. W. "Zunder". Leutnant Frhr. v. Tritsch (G.-R.) br. St. "Vonille". 2. Gruppe. Hauptmann Georgi (2 Train 19) R.-W. Oberleutnant v. Hale (G.-R.) br. W. "Ulrich". Oberleutnant v. Beuthow (Qui. 18) Sch.-R. "Wachtmeister", Oberleutnant Frhr. v. Sichinsky (Qui. 18) R.-St. "Zecline", Leutnant Alchner (R.-R.) J.-St. "Vulcan". III. Eigene Pferde. 1. Gruppe. Rittmeister Graf Wilnsdorf (G.-R.) br. W. "Aramos v. Nilson a. d. Amato", Höhre Meister; Oberleutnant v. Anderten, Oberleutnant v. Woltersdorff Ulan. 17 J.-W., Hädrig Meister; Leutnant Tiedemann, Leutnant Hensler (Art. 2) J.-St. "Lotte", Hädrig. 2. Gruppe. Rittmeister Frhr. v. Friesen (G.-R.) "Fidal v. Dütsch a. d. Fidal", Hädrig. Leutnant Freiherr v. Seebach (G.-R.) br. W. "Imphont", Leutnant Tillmanns (Q. z. Bl.) "Bob Agahn", Hädrig Meister; Leutnant Freiherr v. Tritsch, Leutnant Hensler Art. 28 br. W. "Sultan", Hädrig. Um 1 Uhr verlündete Herr Oberstleutnant v. Carlowitz die Vertheilung der aus allerlei übernen Sportgenüsten bestehenden Preise, die Ihre Königl. Hoheit Prinzess Mathilde den Siegern einbandigte. Es erhielten I. Remonten: Rittmeister Frhr. v. Friesen den ersten, Hauptmann Georgi den zweiten, Leutnant Frhr. v. Tritsch den dritten Preis. II. Preisreiten: Oberleutnant v. d. Wenig den ersten, Oberleutnant v. Anderten den zweiten, Oberleutnant v. Beuthow den dritten Preis. III. Eigene Pferde: Rittmeister Graf Wilnsdorf den ersten, Rittmeister Freiherr v. Friesen den zweiten, Leutnant Hensler den dritten Preis.

-²) Im Oktober dieses Jahres veranstaltet der Militärbverein Königl. sächsische Gardereiter zu Dresden aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens einen Regimentsstag in Dresden.

-³) Der Umzugstermin (1. April) fällt diesmal auf einen Sonntag. Nach den jetzt gültigen Bestimmungen kommt es 1883 des neuen Bürgerlichen Gesetzes in Frage, der folgendes behagt: Ist an einem bestimmten Tage oder innerhalb einer Frist eine Willenserklärung abzugeben oder eine Leistung zu verrichten und fällt der bestimmte Tag oder der letzte Tag der Frist auf einen Sonntag oder einen am Eröffnungs- oder Leistungsorte staatlich anerkannten allgemeinen Feiertag, so tritt an die Stelle des Sonntags oder des Feiertags der nächstfolgende Werktag. Die Miether sind also erst verpflichtet, am Montag, 2. April, die Wohnung zu räumen. Darüber, daß zu einer bestimmten Stunde oder bestimmten Tageszeit die Wohnung geräumt werden muß, bestimmt das Gesetz nichts, überläßt dies vielmehr ordnungspolizeilichen Bestimmungen. Es kann demnach der Miether nicht gezwungen werden, am 31. März auszuziehen.

-⁴) Der vom Turnverein für Neu- und Antonstadt

gekehrte im Linde'schen Bade veranstaltete Familienabend hatte eine über alles Erwartete zahlreiche Beteiligung gefunden. Der große, mit Rahmen und Draperien geschmackvoll dekorierte Saal war einschließlich der Galerie bis auf den letzten Platz gefüllt. Besonders zum starken Besuch mögen Winter-Tanlon's Humoristen und Sänger beigezogen haben, welche die Ausführung des unterhaltenden Theiles mit einem vollständig neuen Programm überzeugten hatten und durch ihre humoristischen, zum Theil unkomischen Darbietungen die Nachmusiken der Anwesenden mit auermäßlicher Ausdauer in Thätigkeit hielten, worin sich die Zuhörer durch lebhafte, oft nicht enden wollende Beifallstundgebungen dankbar erwiesen. Ein von einer Damen-Abtheilung des Vereins unter Leitung des Herrn Oberturnlehrer Heeger mit freudlichem Gelingen ausgeführter Reigen leitete zum zweiten Theile der Veranstaltung, einem animirten Ball, über, der die Tanztüchtigen bis in die frühen Morgenstunden hereinholte.

— Im Freitag Nachmittag hielt die Fachschule des Vereins „Dresdner Gaiwirth“ im Prüfungssaale der 1. Bürgerchule ihre diesjährige Oberprüfung, verbunden mit Entlassung der abgehenden Schüler, ab. Ausgezeichnet wurde dieselbe u. A. durch die Herren Gewerberath Enke, Königl. Gewerbeschul-inspektor, Stadtverordneter Obermeister Müller und Deutsch. Geprüft wurden 185 Schüler in Geschäftsauftrag, Buchführung, Realién, Rechnen, Wechsellehre, englischer und französischer Sprache. Die Prüfung legte bereits Zeugnis ab für das Streben des unter der umsichtigen Leitung des Herrn Bürger-schullehrer M. Breunig stehenden Lehrkörpers. Am Schlusse der Prüfung jeder Klasse reichte sich ein Gedichtvortrag in deutscher, englischer und französischer Sprache an, welche an Sicherheit nichts zu wünschen übrig ließen. Die ausgestellten Arbeiten fanden vollste Anerkennung. An die Prüfung schloß sich die feierliche Entlassung von 32 Schülern, die in solcher Anzahl noch nie entlassen worden sind. Herr Dirigent Breunig hielt eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Abschiedrede. Redner ermahnte die Schüler zur Treue an die Schule, an die Familie, zu Gott und zum Vaterlande. Hieran schloß sich die Vertheilung der Ehrenzeugnisse, Ehrengechente an die Schüler Rudolf Böttger (Philharmonie) und Walter Schlehuber (Auländer Haus) und die Prämienverteilung für Fleiß und gutes Vertragen an 7 Schüler seitens des Herrn M. Ganzler, als 2. Vorsitzender des Vereins Dresdner Gaiwirth. Herr Ganzler richtete ebenfalls ein her-

Dass die letzten beiden Akte gegen die drei ersten selbst in der besten Darstellung, die hier mit einer Unzahl von scenischen und theatralischen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auf der Bühne etwas abwählen, ändert daran nichts; gerade sie erhellen Schlag auf Schlag die Genialität des Dichters. Julins Caesar, nicht der Held, aber der Mittelpunkt der Handlung, ist belebt und entzündet vorzeitig, schon immitten des Stüdes, den Interesse unermüdlicher Anteilnahme; aber sein Geist lebt und wirkt ersichtlich fort. Die gewaltige Triebkraft des himmelsstürmenden Lieblings der Mutter ist auf Marc Anton, seinen Rächer, übergegangen, der die Aufführung der Action gleichsam nur probitorisch, lediglich unter Caesars Regie übernimmt um das Drama zum Abschluß zu bringen. Auch in der mächtigen gegnerischen Partei wirkt der Geist des großen Todten fort; spricht doch die erwachende Neuerung des bereiteten Herren, wie Laube seltsam bemerkt, aus der Zantene mit Brutus und Cassius und deutet zugleich auf das Ende des glücklichen Einvernehmens zwischen Marcus Antonius und Octavius mit drohendem Anger hin. Der letzte Akt mit seiner stark epischen Färbung, der wie ein Epos annimmt und dem rein ästhetischen, historischen Bedürfnis genüge thut, verliert am meisten durch den häufigen Scenenwechsel, der bei den hohen Ansprüchen an die Illusionskunst der modernen Bühne überhaupt nicht zu verdecken ist, wosfern man nicht zu den primitiven Mitteln der sogenannten Shakespearebühne greifen will. Beim Lesen des Dramas aber kommt das Fortwirken Caesars auch in diesem Alter so klar und überwältigend zur Erwähnung, daß hier "Brutus" als Titel der Tragödie mindestens ebenso wenig am Platze wäre, wie "Julius Caesar". Dies in's Bewußtsein zu rufen, muß der Aufführung überlassen bleiben, der in mehr als einer Hinsicht in diesem Drama eine zwar ungemein schwierige, aber dankbare Aufgabe erwächst, die bewältigt zu haben Herrn Lewinger's Regiekunst zur höchsten Ehre gereicht. Nur der letzte Akt mit seinen Kriechschwierigkeiten in die Realisierung der Angaben des Dichters, der verschiedene Gebiete des Schlachtfeldes in phantastischem Neben- und Durcheinander in einer knappen halben Stunde hier vorgeführt werden will, wurde ohne Scenenwechsel glatt durchgespielt; sonst hätte man mit rühmlichem Eifer und litterarischer Pietät das früher selbst an großen Theatern beliebte Zusammenlegen einzelner Scenen thunlichst vermieden und der gewaltigen Dichtung einen würdigten, wenn schließlich vielleicht nicht den reinsten Anforderungen auf Stilechttheit genügenden Rahmen gegeben. Auch das Wort des Dichters kam gestern gewissenhafter als sonst zur Geltung, und mancher der traditionellen "Striche" war mit energischer Hand befeiligt; vielleicht that man sogar des Guten zu viel. So ist z. B. um eine Einzelheit zu erwähnen, die Aufnahme der an und für sich zwar sehr schönen Scene (Akt V. 4.), in der sich Lucilius, um Brutus zu retten, für diesen ausgibt, auf der Bühne nicht unbedingt nötig und kann für das Verständnis bei an und für sich reizvollen Entwicklung des letzten Aktes leicht entfallen. Die wichtigen Vollscenen waren

liches Wort an die scheidenden Schüler. Nachdem dieser Aft beendigt war, sprach Herr Präfekt Breuthe die Schüler, die ihrer Fortbildungsschulpflicht voll und ganz genügt haben, für frei und edig, worauf der Schüler Rudolf Böttger dem Vorstand des Vereins und der Lehrerschaft im Namen seiner Mitschüler den Dank aussprach. Mit kurzem Gebet und Schlussgelang wurde die Feier geschlossen.

—* Zur Beratung über die Lohnbewegung im Schneidegewerbe hatten sich gestern, Freitag, Abend in Delbig's Etablissement auf Einladung des Herrn Obermeisters Paulins Arnold die Innungs- und anderen Meister eingefunden. Es galt angeblich der angebauten Einigung mit den Gehilfen ein Uebereinkommen zu treffen, das den Meistern als Mittschur zu dienen habe; denn da die Inhaber der ersten Geschäfte ihr Entgegenkommen zugelängt haben, würde ein Scheitern der Einigung dem Terrorismus der Lohnkommission zur Last fallen. Es wurde deshalb auf Verstöße gegen das Uebereinkommen eine Konventionalstrafe von 200 Mf. festgesetzt, während sich die anwesenden außerhalb der Innung stehenden Meister unterchristlich zu einer solchen von 10 Mf. verpflichteten. Es wurde für die Verhandlung mit den Gehilfen eine fünftgliedrige Kommission gewählt und Herrn Gewerbeleiter Stübing, der sich erboten hat, eine Einigung anzubahnen, wird von den Beschlüssen der Versammlung Kenntnis gegeben.

—* Der Jahresbericht des Wittenbergischen Gymnasiums ist erichtet; die öffentlichen Prüfungen finden am 2. und 3. April statt.

Donnerstag Abend eine 50 Jahre alte Frau in einem Grundstück der Salzgasse eine Treppe hinunter und erlitt eine Kopfverletzung, an

— " Neben Europa und Amerika hielt gestern Abend im Weinbold's grohem Saale Dr. Fr. W. Förster den dritten Vortrag seines Cirkus über Die Kultursfragen der Gegenwart. Morgen Vormittag 11 Uhr findet der nächste Vortrag statt über Die Arbeitsteilung und der Klassenkampf. — Die Firma Julius Löppel, Böttcher-, Tischler- und Holzwarengeschäft, Dresden-Reußstadt, Kaiserstraße 18 (Inhaber Herr Albert Stolle), bildet morgen (Sonntag) auf ein 50jähriges Bestehen zurück.

Tagessgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Rödd. Allg. Stg.“ veröffentlicht in hervorragender Stelle folgende gepfiffene Abwehr gegen das „M-Journ.“: „Das „M-Journ.“ bleibt unter Ausdrücken, die das Gegenheil des guten Gewissens verrathen, bei der Behauptung, die Quelle einer solchen Ausstreuungen über angebliche deutisch-englisch-mexikanische Verhandlungen wegen Südafrika sei bei einer Stelle des Auswärtigen Amtes“ zu suchen. Das „M-Journ.“ tut sich, wenn es glaubt, sich aus seiner Verlegenheit mit Schimpftworten herausziehen zu können. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder „das „M-Journ.“ liegt, oder es ist belogen worden. Wir sind höchst genug, nach der zweiten Annahme zu folgen, erwarten aber, daß das „M-Journ.“ nunmehr ohne weitere Winkzüge die von ihm als „Quelle“ supponierte „Stelle des Auswärtigen Amtes“ ausschließlich bezeichne, und erklären es von vornherein für eine lächerliche Ausdrücke, sich unter derartigen Umständen hinter der Decke der journalistischen Diskretion verstecken zu wollen. Ein öffentliches Interesse, hier irgend etwas zu verschweigen, besteht nicht. Wo nur heraus mit der Sprache!“

× Zu der Vertheilung, daß der Kurfürst von S. L. abtauften und sein Ländchen an Preußen abtreten wolle, wird dem "Berl. Tagbl." geichrieben, daß sie der Sachlage in seiner Weise entspreche. Der Kurfürst sei allerdings schwerhörig, denke aber nicht davon, abzudanken. Stirbt der jetzt regierende Kurfürst, so wird, da der Erbprinz regierungsunfähig ist, eine Regentenschaft eingesetzt, welche die Regierung bis zu seinem Tode führt. Hinterläßt der Kurfürst einen Sohn, so erbt dieser, sonst fällt, laut alten Familienverträgen, das Land an Neug jüngerer Linie.

× Der nationalliberale preußische Landtagsabgeordnete Weidenbörger, Vertreter des 5. Wahlkreises Stade, ist in Achim gestorben.

× Der Abg. Dr. Lieber hat sich von seiner Krankheit so weit erholt, daß er die Reise nach Comberg antreten zu können hofft.

× Die Münchener Polizeidirektion verbot im Deutschen Theater die Vorführung cinematographischer Bilder aus dem Bürgerkriege „wegen bestiger englansfeindlicher Kundgebungen des Publikums“.

× Das Lehrerseminar in Koschmin mußte wegen Erkrankungen in der Gruppe fünf Wochen geschlossen werden.

× **Oesterreich.** Die Erhebungen über die Interpellation im deutschen Reichstage wegen Belebung des Briefes im Inniss in Oesterreich ergaben angeblich nur, daß ein Brief aus Deutschland, in dem ausländische Poste vermutet wurden, auf dem Postamt in Abwesenheit des Adressaten gedruckt worden ist.

arbeitreich und lebendig arrangirt, sowie mit grossem künstlerischen Geschick komponirt, ohne übertriebene Meiningerie zu vertrauen. Zwei scenische Ausstellungen sollen nicht unterdrückt bleiben bei voller Anerkennung für das glückliche Gelingen des Ganzen. Die eine betrifft die Erscheinung des todtenden Cäsars im Zelte des Brutus, die viel zu real wirkte, vollends da gestern Abend der Wollenvorhang nicht auf die Sekunde parirte. Die schauerliche Wirkung ist hier sehr leicht dadurch zu erhöhen, daß man die Figur des Ermordeten nur in halber Brusthöhe sichtbar und mechanisch von dritter Hand fortbewegt werden läßt; die wenigen Worte, die der Geist zu sprechen hat, wird man besser hinter der Gardine sprechen lassen, da jede Bewegung des Geistes, sei es auch nur mit den Lippen, die Illusion nothgedrungen stören muß. Die andere Ausstellung betrifft den Tod des Cassius, der sich ohne Schaden, zwar nicht hinter der Bühne, aber seitlich in der Coulisse — ein von Dingelstedt mit Vorliebe gebrauchtes Hilfsmittel — vollziehen könnte, schon um den Eindruck der ziemlich gleichmäßigen Färbung der Todesart, durch die Cassius, Brutus und Titinius in's Jenseits befördert werden, wenigstens etwas abzuwöhnen und den Helden des Schlusses, Brutus, auch äußerlich mehr in den Vordergrund des Interesses zu rücken. — Das Zusammenspiel war ungemein lebendig und vollzog sich ohne empfindlichere Störung. Neben Herrn Lewinger erwarben sich die Träger der Hauptrollen das grösste Verdienst um die fortziehende Wirkung des gewaltigen Dramas. Das künstlerische Kommando bei jeder Cäsar-Aufführung führt der Darsteller des Marc Anton, als der sich gestern zum ersten Male Herr Wiede präsentierte, der beim Publikum einen stürmischen Erfolg errang und nach dem dritten Akt mit lautem Jubel immer wieder vor die Gardine gerufen wurde. Auch die Kritisat darf die Leistung, die sich auf achtunggebietender Höhe künstlerischer Freiheit bewegte, herzliche Anerkennung nicht versagen, wenn auch Manches an ihr noch der künstlerischen Ausreifung bedarf. So war dieser Marc Anton Anfangs nicht leichtblütig und gleichmäig genug, für dessen tönnische Neuerlichkeiten übrigens Herr Wiede weder im Buchs, noch in der Haltung von Haus aus viel mitbringt, wie denn der ganzen Erscheinung in den ersten beiden Akten das tonnig Heitere, das unbewußt Gefällige fehlte. Erst von da an, wo aus dem scheinbar so leichtsinnigen Lebemann der geschickte Intriguant wird und sich aus dem genussvollen Jüngling der keine Menschenkenner entwickelt, darf der Marc Anton so schwarzcharakteristisch werden, wie es Herr Wiede gestern während des ganzen Abends that. Schr südend wirkte die sorgte Sprachbehandlung, die neuerdings bei diesem Künstler überhaupt an einer unnatürlichen, bisweilen beinahe singenden Tonfärbung leidet, und das übermäßig laute Schreien, so namentlich u. a. an der Leiche Cäsar's („Du vergeih' mir blutend Süddchen Cäsar“ x.). Das Schwergewicht hatte Herr Wiede in der Ausarbeitung seiner Rolle auf die grohe Riebe in der Komikene gelegt, die er weniger mit Heraushebung der satirischen Momente als mit allem Nachdruck einer hingehenden Veredsamkeit und begeisterndem Schwung vor-

u. daß künftig nur verdächtige Postsendungen nur im Gegenwart
des Absenders geöffnet werden dürfen.

» Zur Vernehmung der bisherigen österreichischen Kronprinzessin schreibt die „R. & B.“: In den letzten Jahren hat die Fürstin weite Reisen unternommen, und ihre Aufzeichnungen über dieselben schätzt sie höher als die Kostbarkeiten, welche der Zufall ihrer hohen Stellung um sie anbaute. Die schönen Reisungen der Kronprinzessin-Wittwe haben jedenfalls den Berg eben beseelt, der sie zu dem großen Entschluss führte, dem Blau und der Bracht und den unerreichten Vorzügen einer Stellung zu entflagen, die sie hoch über alle anderen Frauen im ganzen Lande hob, und in Liebe dem Manne zum Altar zu folgen, in dessen Macht es nicht steht, ihr schimmernden Erich für das zu retten, was sie aufgibt, der ihr aber jedenfalls an Herz und Seele ebenbürtig ist. Friedlich und liebenswürdig legt sie die äußeren Zeichen ihrer hohen Stellung ab, sie schiebt die diamantenspannenden Diademe und Verlehnshalsbander von sich und überreicht den Schlüssel, der sie auf Jahre hinaus verschließt, der Tochter, an deren Freudentagen sie bereitst ihre Aufstellung feieren sollen die Couturierinnen mit ihren Goldstückereien, allen Brunk und alle Bracht, mit der die Kronprinzessin-Wittwe sich umgeben wünschte, um ihrer Stellung bei Hofe gerecht zu werden, legt sie ab. Die kleine Clemer Bonvan hat für alles das keine Verwendung mehr, er dünkt Alles nur Schein, und sie sucht nach dem wahren Wezen des Lebensglücks und weint den Herrlichkeit, denen sie entknüpft eine Thräne nach. Die Phantasie der Bevölkerung, namentlich der Frauenvelt wird durch diesen Lebenswechsel der Frau, welche nach der Kaiserin die erste Stellung im Lande inne hatte, bestrengt. Man sieht etwas Romantisches, Märchenhaftes in diesen Reisen der Prinzessin, die vor wenigen Tagen zum letzten Male durch's Burghofe fuhr, gedankenvoll und zugleich lichte Zukunft.

ilder vor Augen, dem Süden zuwiegend, wo sie nun aufgehoben hat, Königin von Wittwe zu sein. Mit einem Gedanken hat sie sich selbst aus einer Welt verbannt, in der sie als Königstochter geboren und aufzuzogen ward, in der sie bestimmt war, die allererste Rolle spielen, die ihr immer noch der Herrscherin genug zu bieten schien. — Das Brautbonnet der Neubvermählten war ein wahres

✓ Der literarische und künstlerische Wert des Bandes ist sehr verschieden. Es ist in Blume ausgeführt und dann nach Viermonatsschritten aufgedruckt worden. Aus einer echten Brüsseler Spitzenhülle entstehen so herrliche Blumengewinde, bestehend aus frischen, blühenden Rauten, Niederländischen Blumen und Orangenblüthen. Inmitten dieser Bouquets befindet sich die Königstrone, aus den seltsamsten Orchideen gewunden. Das Ganze ist mit Moiréschleifen geziert.

✓ Der literarische Landesausschuss von Oberösterreich hob mit allen gegen eine Stimme den Beichluß des Linzer Gemeinderatsbesuch, eine Straße W i s c h a r d S t r a ß e zu nennen, mit der Begründung, der Beichluß sei geeignet, „die patriotischen Gefühle eines Theiles der Bevölkerung zu verleben“.

✓ **Frankreich.** In der heutigen Sitzung der Académie des Inscriptions et des Belles Lettres berichtete Professor Sennet über die Reiter der Berliner Akademie und hob mit beindruckter Genugthümung hervor, welcher herzliche Empfang den Mitgliedern des Instituts von allen Seiten bereitet wurde.

✓ Wien. Die japanische Regierung hat beschlossen, daß die Anträge der koreanischen Regierung abzulehnen, daß alle japanischen Postämter in Korea zu schließen seien.

Transvaal.

am 16. d. M. zu Ende gesangenen Woche in Ladysmith 3 verwundet gewesene Offiziere wieder in den aktiven Dienst getreten. Zu derselben Woche sind an Krankheiten in Kimberley 8, in Ladysmith 15 und in verschiedenen Theilen der Kapkolonie 2 Mann gestorben. Bei Warrenton wurden am 18. d. M. 3 Mann verwundet.

➢ Neuermeldung aus Warrenton vom 23. d. M.: Zahlreiche Nachrichten eingegangen, daß die Farmer an der Nordgrenze des Freistaates welche bereits in ihre Heimstätten zurückgekehrt waren, zurückbeordert würden und den Befehl erhalten, sobald den Zug nach Transvaal zu begeben.

Das "Reuter'sche Bureau" meldet aus Kronstadt. Die
reistaat-Büros fehlen in großer Anzahl und die Regierung
verharrt in entschlossenen Widerstände. Es werden Kommandos
in großer Anzahl mobilisiert. Die Bürgers sind entschlossene
Kämpfer. Eine Proklamation wurde erlassen, in der Präsident

Stein die Burghers auffordert, dem Aufsturz zum Militärdienst folge zu leisten und den Engländern in seiner Weise zu helfen oder die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht durch eine dringende Notwendigkeit dazu gezwungen sein sollten. Sodass der die Brichtschrift mißtäte, werde als des Hochverrats schuldig das härtesten Strafen des Kriegsrechtes unterlegen.

zug, sodass lang anhaltender Beifall mitten in die offene Scene einstrach. — Neben dieser Rolle und ihrem Träger treten alle Mitwirkenden beträchtlich zurück. Das Bedenhamite hat den Zweck des Brutus zu sagen, mit dessen glücklicher Interpretation der Blanckenstein in namentlich vom dritten Alter an angenehm bewilligte. Nur Anfangs war der Darsteller wieder etwas unentschlossen; so verlor der inhaltschwere Monolog über den Thug, durch eine zu hastige Declamation sein geistiges Gewicht, auch im Gespräch mit Calpurnia war nicht jedes Wort zu verstehen. Ganz die herliche Rede des Brutus im dritten Alter bei der des Marc Anton, die warmblütig und würdig, aber ohne charakteristischen Brunk vorgetragen nicht ohne Wirkung blieb, zeigte Blanckenstein im besten Licht, der gewiss in kürzer Zeit zu einer prächtigen Rolle des großherzigen Republikaners vollständig aufgehen wird. Als Cassius zeigte Herr Wiene seine ausgewichene Begabung für ein scharfes Charakterisieren: die Maske gab ein gutes Bild von dem rücksichtslosen und jähzornigen Geschworener. Die undantbare Titelrolle war an Herrn Windesfolumen, der sich bemühte, so eindrücklich wie möglich deneinzubilden, aber über Aencherlichkeiten nicht hinauskam. Er hatte in Rede und Spiel viel zu wenig von der titanischen Größe dieses Mannes und im Exterieur gar nichts von dem neuropathischen Gepräge, das Historie und Legende ihm zuschreiben. Warum gerade unser treuer Richter von Salomea sich mit dieser Rolle abquälten musste, ist sicher der Individualität des Herrn Groböse näher gelegen hätte, ist uns auch aus anderen Gründen unerfindlich. Von den zahlreichen übrigen Mitwirkenden, deren Rollen an Umfang und Bedeutung gegenüber diesen Partien beträchtlich zurücktreten, verdienen noch die Herren Müller (Casca), Dettmer (Octavius Caesar), Eggerth (Trebонius) und Groböse, der den Decius Brutus in ausgezeichnete Maske gab, sowie die Damen Ulrich (Calpurnia) und Salbach (Portia) namentliche Hervohebung. Sie alle waren im schönen Verein bemüht, die Aufführung der neuartigsten Dichtung zu einer Schenkwürdigkeit unseres königl. Hoftheaters zu gestalten, als die sie auch vollauf zu gelten hat.

Gemeinschaftes.
Um Nationalsdenkmal Kaiser Wilhelms I. wurden am 2. d. W. zwei Kränze niedergelegt. Eine Abordnung der Vereinigung der Veteranen Kaiser Wilhelms I. brachte einen großen Lorbeerkrantz mit blauer Schleife und einer Krone aus Lorbeerblumen. Der Krantz wurde oben zu Füßen des Friedensgenius aufgehängt. Ein Mann am Sockel legte um 7½ Uhr ein Blatt in Arbeiterkleidung einen kleinen einfachen Lorbeerkrantz nieder. Ein Zettel, der an dem Krante befestigt war, trug folgende von ungebührer Hand geschriebene Widmung: